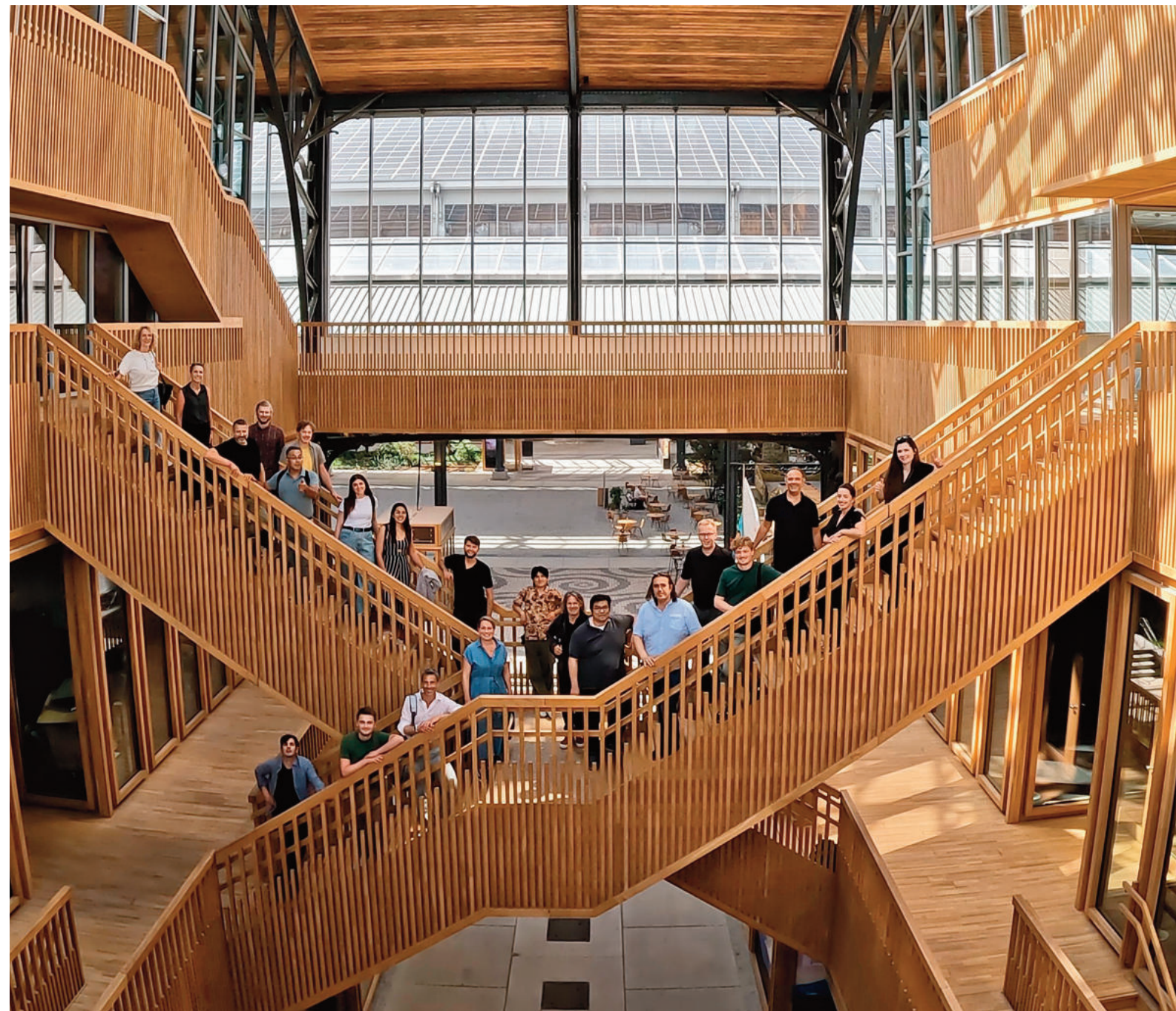


NEUTELINGS RIEDIJK

JULIA SÖFFING BERICHTET ÜBER IHRE ARBEIT IM ROTTERDAMER ARCHITEKTURBÜRO



In der historischen Gare Maritime in Brüssel realisierten NRA eine überdachte Stadt zum Einkaufen, Shoppen und für Events. • In the historic Gare Maritime in Brussels, NRA designed a covered city for retail, shopping and events.

Sie kam, um zu bleiben: Als Julia Söffing 2004 bei Neutelings Riedijk Architects (NRA) in Rotterdam ein Praktikum absolvierte, konnte sie noch nicht wissen, dass daraus ein äußerst langfristiges, konstantes Arbeitsverhältnis resultieren würde. Wie sich das Rotterdam Büro in rund zwei Jahrzehnten entwickelt hat und warum es nach wie vor spannend ist, genau dort zu arbeiten, erklärt die erfahrene Senior-Architektin, Foto- und Modellbauspezialistin hier im Interview in AIT.

She came to stay: When, in 2004, Julia Söffing completed a traineeship at Neutelings Riedijk Architects (NRA) in Rotterdam, she could not yet have known that it would eventually develop into an extremely long-term, constant working relationship. The, meanwhile, experienced Senior Architect, photo- and model-making specialist explains in her interview with AIT how the Rotterdam architectural office has developed during the approximately two decades and why it is still exciting to be working there.



Julia Söffing

1977 geboren 1996–2003 Architekturstudium TU Berlin seit 2004 Neutelings Riedijk Architects, Senior-Architektin, zahlreiche internationale öffentliche und kommerzielle Projekte, Modellbau- und Fotospezialistin

Neutelings Riedijk Architects

1987 gegründet von Willem Jan Neutelings und Michiel Riedijk in Rotterdam seit 2020 geleitet von Michiel Riedijk (links) und Carl Meeusen, rund 30 Mitarbeiter, komplexe Großprojekte mit stark lokaler Identität

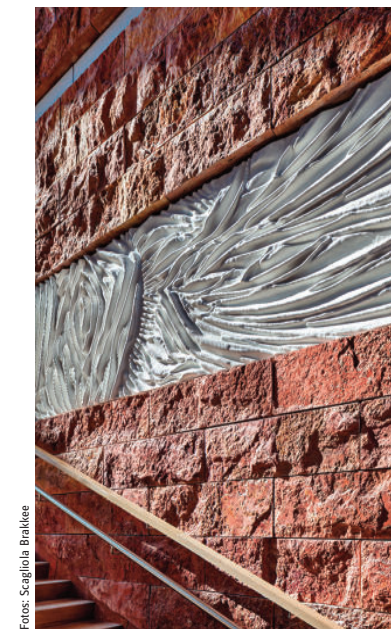


Foto: Scagliola Brakene

Naturalis Biodiversity Center in Leiden mit Kunst am Bau der Modedesignerin Iris van Herpen • Naturalis Biodiversity Center in Leiden with art by the fashion designer Iris van Herpen



Frau Söffing, Sie arbeiten seit rund 18 Jahren durchgängig bei Neutelings Riedijk Architects. Können Sie sich noch an Ihre erste Arbeitswoche erinnern?

Alles war spannend und aufregend. Ein fremdes Land, eine fremde Sprache, mein erster Job nach dem Studium ... Ich war gerade frisch aus Berlin angekommen und empfand es als Privileg, bei Neutelings Riedijk Architects arbeiten zu dürfen. Im Büro wurde ich sehr herzlich empfangen. Nur noch dunkel kann ich mich erinnern, woran ich in der ersten Arbeitswoche genau gearbeitet habe. Wahrscheinlich war es die School voor Scheepvaart en Transport, die Hochschule für Schifffahrt und Transport in Rotterdam. Kurz darauf durfte ich am Wettbewerb für das Musikforum Gent mitarbeiten, den wir auch gewonnen haben. Spannend war für mich zu sehen, wie der Entwurfsprozess entsteht, dass in Teammeetings alle zusammenkommen und ihre Ideen auf den Tisch legen, egal ob Praktikant oder Projektleiter. Zusammen zu Mittag essen – in den Niederlanden gang und gäbe –, war für mich neu. Brot, Aufschnitt und Salat wird durch das Büro organisiert, alle sitzen zusammen am Mittagstisch, dadurch findet man viel schneller Anschluss an die Kollegen und wird schneller Teil des Büros, eine sehr angenehme Erfahrung. Stärker in Erinnerung geblieben sind mir einige persönliche Ereignisse aus den ersten Tagen: Gleich in der zweiten Nacht wurde ich in der Jugendherberge ausgeraubt, Geld und Schmuck waren weg, auch das Fahrrad wurde gestohlen, und zu all dem fiel mir noch ein Schlüssel in den Liftschacht, und ich brach mir einen Zeh. Ein unruhiger Start – aber ich bin geblieben!

► In den Niederlanden gibt es zahlreiche interessante Architekturbüros. Was hat Sie dazu bewogen, Neutelings Riedijk Architects (NRA) treu zu bleiben?

Gut finde ich die Größe unseres Büros mit 20 bis maximal 40 Mitarbeitern. Dadurch kennt jeder jeden, und man weiß immer, woran gerade gearbeitet wird. Das macht das Büro angenehm familiär. Mir gefällt auch die Diversität der Mitarbeiter – und die Vielfalt unserer Projekte. Unser Büro ist im Verhältnis zur Größe der Projekte klein. Denn wir realisieren – im doppelten Wortsinn – große Architektur mit internationaler Anerkennung, wie beispielsweise das Museum für Stadtgeschichte in Antwerpen (MAS), das Rathaus zu Deventer, das Naturalis Biodiversity Center in Leiden, das Herman Teirlinck Gebäude in Brüssel – Belgiens größtes Passivbürogebäude – oder die Gare Maritime in

Brüssel, Europas größten Holzbau. Bis heute finde ich es sehr spannend, dass kein Projekt dem anderen gleicht: Auch nach über 18 Jahren entstehen mit jedem Auftrag immer wieder neue Herausforderungen.

► Wie haben sich das Büro und seine Aufträge in Ihrer Wahrnehmung in knapp zwei Jahrzehnten verändert?

NRA wird heute geleitet von Michiel Riedijk, unserem Creative Director, Carl Meeusen, unserem Managing Director. Willem Jan Neutelings ging 2019 in den Ruhestand. In meiner Anfangszeit habe ich erlebt, wie das Büro auf über 40 Mitarbeiter wuchs. Die Wirtschaftskrise bescherte dann auch uns einen Einbruch. Motivierend war der gute Zusammenhalt, um die Kreditkrise zu überstehen. Mittlerweile sind wir wieder gewachsen, auf rund 30 internationale Mitarbeiter aus ganz Europa, Asien und den USA. Verändert hat sich die Art und Weise zu arbeiten schon. Früher gab es mehr Zeit für Forschung und intensivere Recherchen in größeren Teams, um ein Projekt vorzubereiten. Mittlerweile ist alles zielgerichteter und schneller geworden, aber wir forschen noch, gerade zum Beispiel am 3D-Betondruck. Größtenteils arbeiten wir an öffentlichen Gebäuden – an Museen, Bibliotheken, Rathäusern, kulturellen Einrichtungen. Diese Aufträge resultieren aus internationalen Wettbewerben. Heute erhalten wir auch Projekte über Direktaufträge, während Projekte früher nur aus Wettbewerben entstanden.

► Nicht ganz neidlos sieht man von Deutschland auf die Niederlande und auf das, was dort architektonisch „geht“. Woran liegt das?

Tatsächlich „geht“ in den Niederlanden mehr im Vergleich zu Deutschland – oder sagen wir besser, es „ging“ mehr. Auftraggeber hatten mehr Mut und vertrauten kleinen, heranwachsenden, zielstrebigem Büros mit neuen Ideen. Sie trugen kreative, teilweise waghalsige Entwürfe mit, die in Deutschland nicht so recht in Vorschriften und Schubladen passen wollten. Hier konnte man „buiten de lijntjes kleuren“, also „außerhalb der Linien malen“. Das ist heute auch in den Niederlanden nicht mehr so einfach. Um für einen interessanten internationalen Wettbewerb ausgewählt zu werden, muss man für gewöhnlich mindestens ein ähnliches Projekt vorweisen können, um zu zeigen, wie man eine solche Aufgabe gelöst hat.



Foto: Scagliola Brakkee

Rathaus von Deventer in den Niederlanden • City hall in Deventer in the Netherlands



Modellfoto: NRA

Modell des Museums für Stadtgeschichte Antwerpen (MAS) ... • Model of the Antwerp museum of city history ...

... und Foto des 2006 fertiggestellten Gebäudes • ... and photo of the MAS-building completed in 2006



Foto: Sarah Blee

► **Welches sind bis dato die persönlichen Highlights Ihres Berufslebens?**

Eines meiner ersten Projekte, an dem ich in der Entwurfs- und Genehmigungsplanung mitgearbeitet habe und das mich sehr beeindruckt hat, war das Museum Aan de Stroom (MAS), das neue Museum für Stadtgeschichte im belgischen Antwerpen. Im Herzen der alten Docks wurde es als 60 Meter hoher Spiralturnm entworfen. Rolltreppen bringen die Besucher bis zur Turmspitze, wobei sich immer wieder neue Stadtpanoramen entfalten. Bei diesem 2006 fertiggestellten Projekt habe ich gelernt, wie wichtig das Zusammenspiel aller möglichen Entwurfsmittel von Skizzen über Modelle bis hin zu 3D-Computerzeichnungen ist, um herausragende Architektur zu schaffen. Und ich habe meine Leidenschaft und Begabung für den Modellbau entdeckt. Hervor ging das Projekt aus einem 1996 gewonnenen Wettbewerb. Ebenfalls über zehn Jahre - vom Wettbewerb (2006) bis zur Fertigstellung (2016) - erstreckte sich das Projekt Rathaus Deventer in den Niederlanden. Das Gebäude fügt sich harmonisch in den mittelalterlichen Stadtkern ein. Es bildet eine Passage im Stadtblock. Diese verbindet verschiedene Bereiche der Innenstadt und endet auf einem öffentlichen Platz. Das Gebäude ist als State of the Art-Projekt konzipiert und entspricht den höchsten Anforderungen an nachhaltiges Bauen.

► **Sie mussten aber auch erfahren, dass vielversprechende gewonnene Wettbewerbe nicht immer umgesetzt werden konnten ...**

Ja, NRA haben schon mehrfach Wettbewerbe für große Konzertsäle gewonnen und bis in die Genehmigungsplanung hinein daran gearbeitet, aber das Gewinnen eines Wettbewerbes bedeutet nicht unbedingt, dass das Projekt auch realisiert wird. Politik und Wirtschaft haben oft einen großen Einfluss darauf. Herausragende Projekte wie Musica Ljubljana und das Spuiforum in Den Haag sind nur zwei Beispiele, die diesen Faktoren zum Opfer fielen. Der Entwurf für das neue Spuiforum besteht aus einem Konzertsaal mit 1800 Sitzplätzen, einem Opern- und Tanzsaal mit 1100 Plätzen und einem Ensemble-Saal mit 700 Plätzen - aufeinandergestapelt und eingebettet in flexible Studios und Unterrichtsräume. Das Herz des Gebäudes formt ein monumentaler „Treppenberg“.

► **Sie sind Senior-Architektin und Modellspezialistin. Wie hat sich das Bauen selbst, aber auch das Entwerfen und Planen in Ihrer Berufszeit verändert?**

Durch den härter gewordenen Wettbewerb und globale Herausforderungen verändert sich der kreative Prozess. Aufwendige „Kunst“, wie wir sie bei NRA machen, hat es heute schwerer. Unter enormem Zeitdruck und bei steigender Kosteneffizienz kreative Details auszuarbeiten, ist herausfordernder denn je. Dabei macht das Entwerfen unseren Beruf doch so interessant und einzigartig. Modellbau ist ein Entwurfswerkzeug und war und wird immer Teil des Entwurfsprozesses bleiben. Viele Auftraggeber sind immer noch begeistert von Arbeits- und Präsentationsmodellen. Nicht jeder kann Pläne lesen oder ist überzeugt von glänzenden Renderings. Aber natürlich benutzen wir auch mehr und mehr neue Medien. Es ist ein ständiger Wechsel und Austausch zwischen Modell, Computerzeichnung, 3D und Skizze, um bestmögliche Resultate zu erzielen.

► **An welchen Projekten arbeiten Sie derzeit?**

Derzeit arbeite ich am Amsterdam Museum, einem Projekt, das Fingerspitzengefühl für die Geschichte der Amsterdamer Innenstadt benötigt. Bauen in solch einer historischen Umgebung bringt seine ganz eigenen Herausforderungen mit sich. Mit dem Entwurf wird aus dem ehemaligen Kloster und Waisenhaus im Herzen der Altstadt ein zukunftsweisendes Museum für die Stadt. Der historische Gebäudekomplex ist über die Jahrhunderte gewachsen und hat sich verändert. Das Museum erzählt die Geschichte Amsterdams. NRA verwandelt den Bestand mit einem multidisziplinären Designteam durch Erweiterung, Renovierung und Sanierung in ein nachhaltiges, relevantes Stadtmuseum. Die Baugenehmigung wurde in diesem Jahr eingereicht.

► **Und wann ist ein Projekt für Sie gelungen?**

Für mich ist ein Projekt gelungen, wenn alles so realisiert wurde, wie wir es ursprünglich bedacht haben. Die Integration von Kunst ist bei uns, wie gesagt, sehr wichtig. Oft arbeiten wir im frühen Entwurfsprozess schon mit Künstlern zusammen, um zum Beispiel außergewöhnliche Fassaden zu realisieren. Dies zeigen die Betonplatten der Modedesignerin Iris van Herpen beim Projekt Naturalis in Leiden oder die metallischen Fingerabdrücke von Loes ten Anscher im Rathaus Deventer. Und das ist es auch, was NRA so anders macht. Gute Architektur bedeutet, die Extrameile zu gehen. Und wenn das Gebäude endlich fertig ist, wenn es die Erwartungen und Ansprüche des Auftraggebers übertrifft, macht es mich stolz, dass uns das erneut gelungen ist.

Numerous interesting architectural offices exist in the Netherlands. What prompted you to remain faithful to Neutelings Riedijk Architects (NRA)?

What I particularly like is the size of our office with 20 to 40 employees at most. Due to this, everyone knows everyone else and every one of us always knows exactly what all the others are currently working on. This makes the office pleasantly family-like. I also like the diversity of origin among the employees - and the variety of our projects. Our office is small if one considers the size of the projects. This is because - in the two meanings of the word - we are realizing great architecture with international recognition, such as for instance the Antwerp museum of city history (MAS), the Deventer town hall, the Naturalis Biodiversity Center in Leiden, the Herman Teirlinck Building in Brussels - the largest passive office building in Belgium - or Gare Maritime in Brussels, the largest timber construction in Europe. To this day, I find it very exciting that no project resembles the other: Even after more than 18 years, each commission comes with new challenges.

► How has the office and its tasks changed in almost two decades?

NRA is today headed by Michiel Riedijk, our Creative Director, and by Carl Meeusen, our Managing Director. Willem Jan Neutelings retired in 2019. During the period when I started working there, I experienced how the office grew to over 40 employees. The economic crisis then hit us as well. What motivated us to survive the credit crisis was the good atmosphere. Meanwhile, the staff has increased again, to approximately 30 international employees from all over Europe, Asia and the USA. The way of working, however, has definitely changed. There used to be more time for research and more intensive investigations conducted in larger teams for preparing a project. Nowadays, everything has become more target-oriented and faster but we still do research, currently for example on 3D concrete printing. We largely work on museums, libraries, city halls and cultural institutions. We get these contracts through international competitions. Today, we also get projects via direct commissions.

► Which have been the personal highlights of your professional life so far?

One of my first projects where I worked on the design- and permission planning and which has impressed me very much was the Museum Aan de Stroom (MAS), the new museum of city history in Antwerp. It was designed as a 60-metres high spiralling tower in the heart of the old docks. Escalator take the visitors to the top of the tower with constantly new city panoramas unfolding in the process. During this project completed in 2006, I learned how important the interaction is - from sketches to models all the way to 3D computer drawings - in order to create outstanding architecture. And I discovered my passion and my talent for model making. The project originated in a competition won in 1996. The city-hall project in Deventer in the Netherlands likewise extended of ten years, from the competition won in 2006 to the completion of the building in 2016). The building harmoniously fits into the medieval town centre and produces a passage. The building has been designed as a state-of-the-art project and meets the highest requirements of sustainable building.

► Which projects are you currently working on?

I am currently working on the Amsterdam Museum, a project which requires an instinctive feeling for the history of the Amsterdam city centre. Building in such a historic environment comes with its very own challenges. With the design, a former monastery and orphanage in the heart of the old city is turned into a pioneering museum. The historic building complex has grown and has changed in the course of the centuries. Together with a multidisciplinary design team and by extending, refurbishing and renovating, NRA is turning the building stock into a sustainable, relevant city museum. The building permit has been submitted this year.

► And, in your opinion, when is a project a success?

For me, a project is a success whenever everything has been realized in the way we have originally planned it. For us, the integration of art is very important. During the earlier design process, we often already work together with artists, for instance to design extraordinary façades. This is shown in the concrete slabs by the fashion designer Iris van Herpen for the Naturalis project in Leiden or by the metallic fingerprints by Loes ten Anscher in the Deventer city hall. And this is also what makes NRA so different. Good architecture means going the extra mile. And once the building is finally finished, when it exceeds the expectations and the demands by the client, it makes me proud that we have done it again.



Tanz- und Musikzentrum Spuiforum in Den Haag, ... • Spuiform dance- and music forum in The Hague ...

... aus wirtschaftlichen Gründen leider nicht realisiert • ... unfortunately not built for economic reasons



Modellfotos: NRA